KONZEPTION

Kindergarten am Bründl
Landshuter Straße 20
84030 Ergolding
Telefon: 0871/1 23 53
Fax: 0871/1 43 46 64
E-Mail: kindergartenbruendl@ergolding.de
Web: www.kinderhaus-am-bruendl.de

Stand Dez 2021

1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis	Seite:
2.	Vorwort	3
2.1	Des Trägers	3
2.2	Des Teams	4
3.	Wissenswertes	5
3.1	Geschichte	5
3.2	Träger	5
3.3	Lage	6
3.4	Gruppen/Kinder	6
3.5	Öffnungszeiten/Schließtage	7
3.6	Buchungszeiten und Preise	7
3.7	Multiprofessionelles Team	8
3.8	Räumlichkeiten	9
3.9	Verpflegung	13
3.10	Aufnahmekriterien	14
3.11	Anmeldung	14
4.	Pädagogik	14
4.1	Leitbild des Kindergartens	15
4.1.1	Bild des Kindes	17
4.1.2	Rolle des Teams	18
4.2	Unsere Pädagogik – Schwerpunkt des pädagogischen Ansatzes	19
4.3	Inklusion – von der Integration zur Inklusion	20
4.4	Leitziele von Bildung	24
4.5	Basiskompetenzen	25
4.6	Bildungs- und Erziehungsziele/Bildungsbereiche	26
4.7	Umsetzung	30
4.7.1	Möglichkeiten der Umsetzung	30
4.7.2	Ko-Konstruktion	31
4.8	Die Pädagogik	31
4.9	Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit	32
4.9.1	Beobachtung	33
4.9.2	Das Spiel	33
4.9.3	Gespräche	34
4.9.4	Projektarbeit	34
4.9.5	Teiloffenes und gruppenübergreifendes Arbeiten	35
4.9.6	Portfolio	35
4.10	Gezielte pädagogische Angebote	35
5.	Der Tagesablauf	38
6.	Spezielle Angebote in unserer Einrichtung	38
6.1	Musikalische Früherziehung	38
6.2	Die Wochenaufgaben	38
6.3	Mathematik für Vorschulkinder	39
6.4	Phonetik/phonologische Bewusstheit für Vorschulkinder	39

6.5	Vorkurs Sprache	40
6.6	Psychomotorik	40
6.7	Schwimmprojekt	40
6.8	Marburger Konzentrationstraining (MKT)	40
6.9	Die Kreativwerkstatt	41
6.9	Kooperation mit dem Senioren- und Pflegeheim	41
7.	**Übergänge gestalten**	**41**
7.1	Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten	41
7.2	Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten	41
7.3	Übergang vom Kindergarten in die Schule	42
7.4	Übergang vom Kindergarten in die Mittagsbetreuung/Hort	42
7.5	Eingewöhnung	43
8.	**Erziehungspartnerschaft**	**43**
8.1	Elternpost	43
8.2	Informationsmedien	43
8.3	Elterngespräche	44
8.4	Elternecke	44
8.5	Elternabende	44
8.6	Elternbeirat	44
8.7	Beschwerdemanagement	45
8.8	Elternbefragung	45
9.	**Teamarbeit**	**45**
9.1	Großteam	45
9.2	Gruppenteam	46
9.3	Orgateam	46
9.4	Inklusionsteam	46
9.5	Fortbildungen/Arbeitskreistreffen	46
10.	**Kooperation mit anderen Institutionen**	**47**
11.	**Rechtliche Grundlagen**	**48**

2. Vorwort

2.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
Liebes Betreuerteam im Kinderhaus am Bründl,

der Markt Ergolding engagiert sich stets, die beste Betreuung für unsere Kinder vorzuhalten. Dies drückt sich zum einen in einer ausreichenden Anzahl von Betreuungsplätzen aus. Zum anderen bieten wir durch entsprechende Rahmenbedingungen sehr gute Betreuungsmöglichkeiten an. Auch den pädagogischen Neuerungen stehen wir offen gegenüber.

Unser größtes Anliegen ist es jedoch, dass wir qualifizierte und engagierte Fachkräfte in unseren Einrichtungen beschäftigen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen die wichtigste und verantwortungsvollste Aufgabe:
Sie betreuen und arbeiten mit Ihren Kindern.
Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Beschäftigten für ihren Einsatz und Engagement für unsere Kinder bedanken.

Die Betreuung und Erziehung ist eine große Aufgabe, die nur mit viel Fachwissen und ausgereiften Konzepten gut gelingen kann. Das Team vom Kinderhaus am Bründl hat ein umfangreiches Konzept zur besten Betreuung Ihrer Kinder erstellt.

In dieser Broschüre wird mit großer Transparenz das Konzept detailliert vorgestellt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser interessanten Lektüre.

Bei Ihnen liebe Eltern bedanke ich mich, dass Sie uns Ihre Kinder zur Betreuung anvertrauen.

So wünsche ich Ihren Kindern, Ihnen liebe Eltern und auch unserem Team vom Kinderhaus ein schönes Kinderkrippen- bzw. Kindergartenjahr mit vielen schönen Erlebnissen und nur guten Erfahrungen.

Ihr
Andreas Strauß
1. Bürgermeister

2.2 Vorwort des Teams

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Liebe interessierte Eltern

Je länger wir uns mit der Aktualisierung unserer Konzeption auseinandersetzten, umso deutlicher wurde für uns im Laufe der Zeit, wie wichtig es ist, Richtlinien zu formulieren.
Bei der Überarbeitung der Konzeption ist nicht das „Endprodukt“ der Erfolg, sondern der Austausch. Nur so ist es möglich, ein einheitliches Bild für alle zu erreichen und nach außen zu vermitteln.
In einer pädagogischen Einrichtung, vor allem wenn der inklusive Gedanke dort gelebt wird kann nur gut gearbeitet werden, wenn die Fachkräfte an einem Strang ziehen. So entstehet Sicherheit und Vertrauen bei Kindern, Eltern und Pädagogen, welche die Grundvoraussetzungen zum Gelingen unseres erzieherischen Auftrages sind.

Unsere Tätigkeit soll kein Geheimnis sein - im Gegenteil. Wir möchten die pädagogische Arbeit offen und transparent darlegen. Vor allem die Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, sollen durch diese Konzeption eine Beschreibung unserer Arbeit erhalten.

Selbstverständlich ist diese Konzeption kein Werk für die Ewigkeit. Sie unterliegt einem fortlaufenden Entwicklungsprozess.
Wir sind aufgefordert, stetig unsere Arbeit zu reflektieren und Veränderungen durchzuführen - nach dem Motto:
„Leben heißt Veränderung“

Viel Spaß beim Lesen

Das Team

3. Wissenswertes

3.1 Geschichte

Im März 1996 wurde der Kindergarten mit 2 Gruppen eröffnet. Bereits vor Inbetriebnahme legte der Gemeinderat den Namen „Kindergarten am Bründl“ für die Einrichtung fest. Abgeleitet wurde dieser Name von einer Quelle, die in der Nähe des Kindergartens entspringt und im Ortsbereich als Bründl bekannt ist.

Im Jahr 2005 wurde ein dritter Gruppenraum angebaut, der im September bezogen wurde.

2008 wurde der Kindergarten nochmals erweitert. Es kam eine zwei-gruppige Kinderkrippe hinzu. Im Zuge dessen wurde der Name von „Kindergarten am Bründl“ in „Kinder**haus** am Bründl“ geändert.

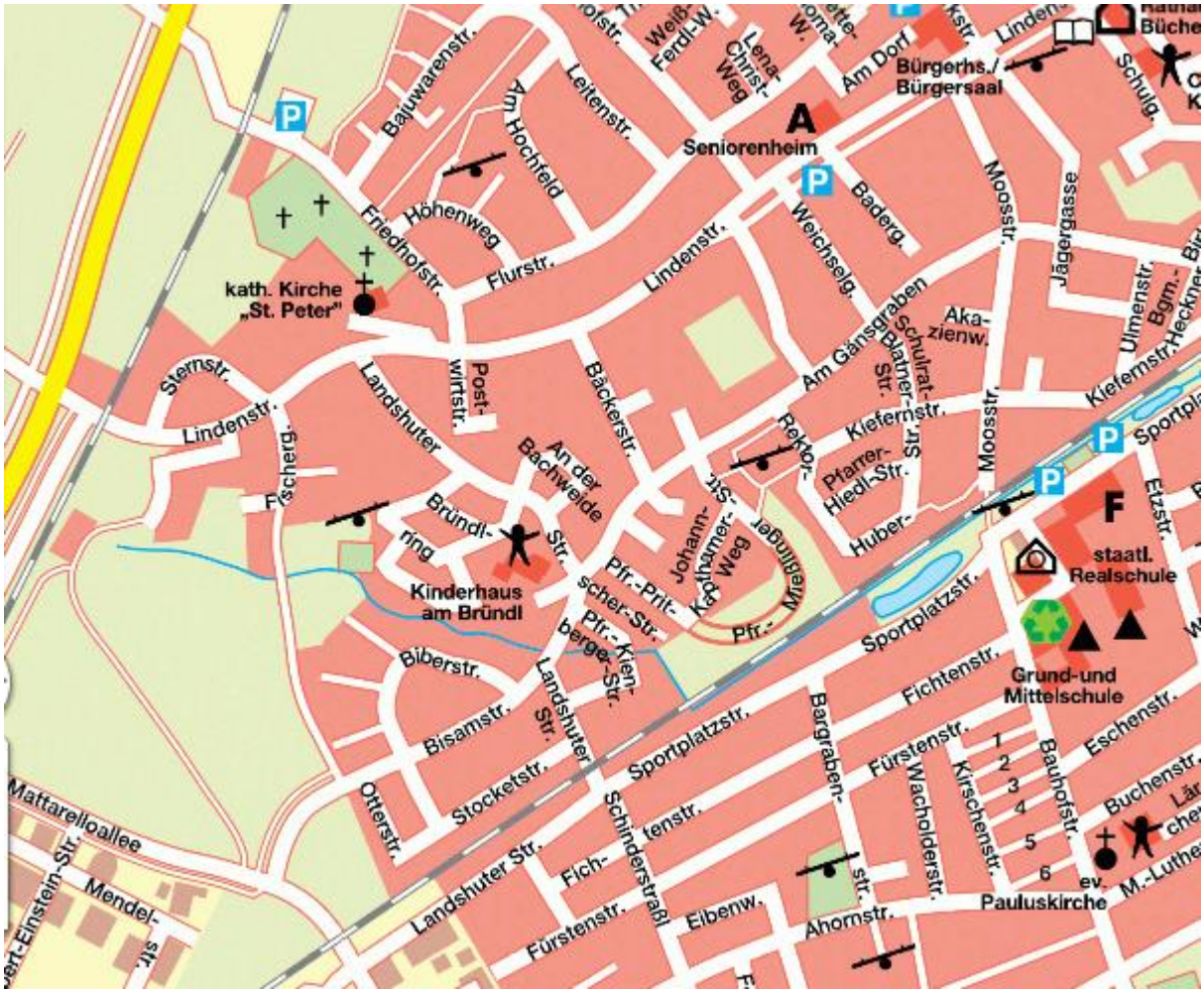
Im Kindergartenjahr 2013/2014 wurden, in enger Absprache mit dem Träger, der Fachaufsicht und dem Bezirk, Rahmenbedingungen verändert, neue Strukturen erarbeitet und Platz für Kinder mit besonderem Förderbedarf geschaffen.

Im September 2020 wurde die Leitungsfunktion umstrukturiert. Seit diesem Zeitpunkt gibt es für Kiga und Krippe je eine eigene Leitung und stellvertretende Leitung.

3.2 Träger

Träger unseres Kinderhauses ist der Markt Ergolding, vertreten durch den
1. Bürgermeister Herrn Andreas Strauß.

3.3 Lage



3.4 Gruppen/Kinder

Unser Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis für 80 Plätze, das heißt 75 fest zu vergebene Plätze und 5 Notplätze (für erforderliche Aufnahmen während des laufenden Kindergartenjahres). Werden Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen reduziert sich die Anzahl der Kinder.

Unser Kindergarten besteht aus drei Gruppen:

Die Wombels **Die Schlawuzis** **Die Wawuschels**

3.5 Öffnungszeiten/Schließtage

Die Gruppen sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:30Uhr geöffnet.

Die Einrichtung ist an maximal 30 Tagen geschlossen.
Gesetzliche Grundlage: Art.21 Abs.4 Satz 3 BayKiBiG und § 20 Abs.1 Satz 4 AVBayKiBiG Definition:
Die Schließtage berücksichtigen 30 Betriebstage im Kalenderjahr an denen der Kindergarten für alle Kinder geschlossen ist.
Ausnahme der Regel: Die Bemessungsgrundlage der Schließtage erhöht sich bis zu 5 Tage zusätzlich auf maximal 35 Tage pro Kalenderjahr, wenn für alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gemeinsame Fortbildungstage stattfinden.

24.12. (Hl. Abend) und 31.12. (Silvester) werden als Feiertage gerechnet.

3.6 Buchungszeiten und Preise

4-5 Std.	88,00 €
5-6 Std.	96,00 €
6-7 Std.	104,00 €
7-8 Std.	112,00 €
8-9 Std.	120,00 €
9-10 Std.	128,00 €

Seit Frühjahr 2019 gilt eine Beitragsfreiheit von bis zu 100€.

Bei Buchungen, die länger als 13.30 Uhr sind, muss das Mittagessen gebucht werden.

Der Monatsbeitrag für das Essen beträgt 80,00€.
Die Verpflegung ist von der Beitragsfreiheit ausgeschlossen.

3.7 Multiprofessionelles Team

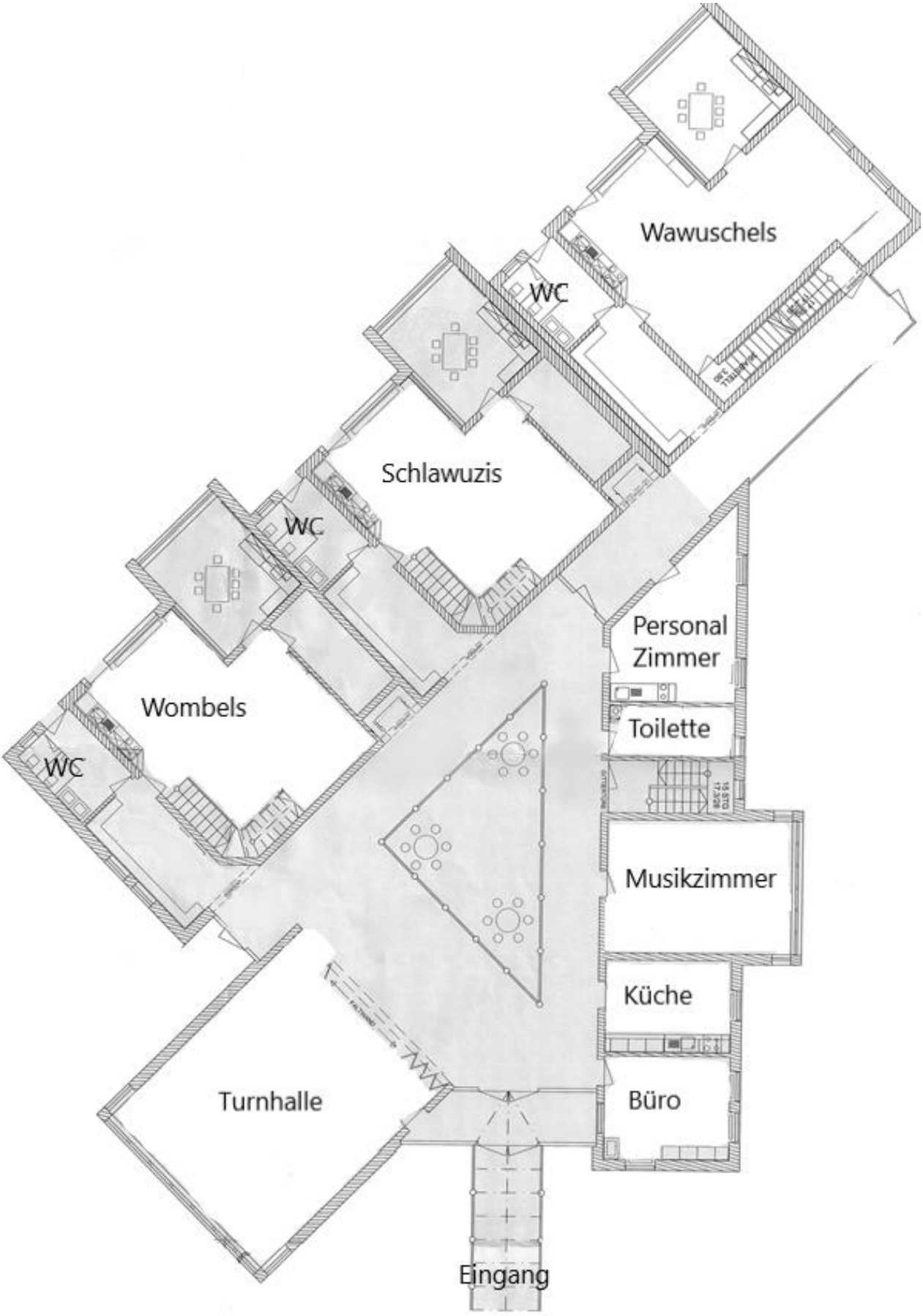
Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team bestehend aus:

- Qualifizierten Leitungen
- Pädagogischen Fachkräften
- Pädagogischen Ergänzungskräften
- Musikelementarpädagogen
- MKT-Trainern (Marburger-Konzentrations-Training)
- MVT-Trainern (Marburger-Verhaltens-Training)
- Psychomotorische Fachkraft
- Systemische Beraterin
- Heilerziehungspfleger
- Fachkräfte für Inklusion
- Entspannungspädagogin
- Sozialfachwirtin
- Rettungsschwimmer
- Praktikanten in Ausbildung

Weitere unterstützende Erziehungspartner finden Sie unter Punkt 10 – Kooperation mit anderen Institutionen.

Zu den Mitarbeitern des Kinderhauses zählen ferner eine Küchenkraft, sowie Reinigungskräfte.

3.8 Die Räumlichkeiten



SCHLAWUZIGRUPPE

WAWUSCHELGRUPPE

WOMBELGRUPPE

Unser Garten

Die Turnhalle

Das Musikzimmer

DIE AUßENECKEN

Das Bohnenbad

Der Kaufladen

3.9 Verpflegung

Getränke

- Jedes Kind hat täglich seine eigene, gefüllte Trinkflasche dabei. Bei Bedarf werden die Flaschen mit Wasser aufgefüllt.
- Die Trinkflaschen sind den Kindern jederzeit zugänglich.

Brotzeit

- Die Brotzeit nehmen die Kinder eigenverantwortlich in einer kleinen Tischgemeinschaft (maximal 6 Kinder) ein.
- Einmal wöchentlich bieten wir für die Kinder ein Müsli-Frühstück in Buffetform an. Das Müsli-Angebot wird durch Butterbrote ergänzt.
- An den anderen Tagen bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung. Milchschnitten, Pudding, Kekse, Bonbons bzw. Süßigkeiten und Limonade sind bei uns nicht erlaubt.
- Um Müll zu vermeiden, soll Brot, Obst und Gemüse in einer Box mitgebracht und nicht noch einmal extra in Alufolie oder Frischhaltefolie verpackt werden.

Mittagessen

- Wir bieten täglich warmes Mittagessen an.
- Dies wird von einer Küchenkraft täglich frisch zubereitet und teilweise mit Gefrierkost ergänzt.
- Der abwechslungsreiche Speiseplan mit Fisch, Suppen, Fleisch, fleischlosen Gerichten, Mehlspeisen, täglich Gemüse oder Salat und Nachspeisen wird von einer geschulten Fachkraft erstellt.
- Wir verwenden teilweise Nahrungsmittel aus regionalem, kontrolliertem und/oder biologischem Anbau.
- Wir nehmen Rücksicht auf Vorgaben oder Gebote aus verschiedenen Religionen, auf Vegetarier und Allergiker und bieten bei Bedarf ein Alternativgericht an. Vegane Ernährung wird von uns nicht unterstützt.
- Wir legen Wert auf ein Essen in angenehmer Atmosphäre.
- Kein Kind wird zum Aufessen gezwungen.
- Die Kinder sollen ein natürliches Gespür für ihre Sättigung entwickeln.
- Auf Tischkultur wird geachtet.
- In der Regel begleiten die Pädagogen die Mittagsmahlzeit.

3.10 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder:

- die bis spätestens 30. September 3 Jahre alt sind
- deren Familie im Gemeindegebiet Ergolding wohnt

Weitere Kriterien, nach denen die Platzvergabe erfolgt:

- soziale Dringlichkeit
- mit erhöhtem Förderbedarf
- Kinder aus unserer Kinderkrippe
- Kinder von Alleinerziehenden

3.11 Anmeldung

Im Februar, -der Termin wird im Marktboten bekanntgegeben,- findet die Anmeldung für das neue Kindergartenjahr statt.

Über das weitere Vorgehen informiert der Punkt ‚**Übergänge gestalten‘** auf Seite 39.

4. Pädagogischer Arbeitsansatz

4.1 Leitsatz des Kindergartens

„Lasst uns die Welt bemalen in Regenbogenfarben“
„ Wir sehen auch deine Regenbogenfarben.“

4.1 Leitbild des Kindergartens

Hast du schon einen Regenbogen,

in Schwarz-Weiß gesehen?

Kinder, die immer nur leise sind?

Gibt es das?

Hast du Träume, die du

nicht erreichen kannst?

Gefühle, die du niemandem zeigen darfst?

Für uns gibt es das nicht!

Zusammen lassen wir die Welt erstrahlen, in

Regenbogenfarben

Wir haben diese Textpassage des Liedes von Kerstin Ott zu unserem Leitbild gemacht.

Der Regenbogen steht als Sinnbild für Individualität, Vielfalt und Hoffnung.

Jeder, egal wer, was oder wie er ist, ist ein wertvolles Mitglied unserer „Bründl-Gemeinschaft“.

Jeden annehmen wie er ist, ist für uns

„GANZ NORMAL“

Dazu gehören sowohl Regelkinder als auch Kinder mit besonderem Förderbedarf aber auch alle anderen Personen, die am Kindergartengeschehen teilnehmen und mitwirken.

Was können wir den Kindern wertvolleres schenken als einen Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, wo sie sich angenommen und willkommen fühlen, wo jemand da ist, der Zeit hat ihnen zuzuhören, der sie ernst nimmt und versucht sie zu verstehen. Wo sie Gefühle zeigen und Träume mitteilen dürfen.

Jedes Kind soll in seinen Kompetenzen gestärkt werden und sich als wertvolles Mitglied in der Gemeinschaft der Kindergartenfamilie erleben.

Dazu schauen wir über den Tellerrand, denn wir werden immer ein Stückchen weiter in unserer „Inklusiven Entwicklung“ gehen. Dies gelingt uns zusammen als Gemeinschaft, bestehend aus:

- Kindern
- Familien
- Pädagogen
- Fachdiensten/Schulen
- Träger

„Zusammen lassen wir die Welt erstrahlen
in Regenbogenfarben.

4.1.1 Bild des Kindes

An Euch Erwachsene

Wisst ihr eigentlich, was ich brauche und mir wünsche, um glücklich zu sein?

Ich möchte meine Zeit mit Menschen verbringen und an Orten, wo ich sein kann, wie ich bin.
Wo man mir Liebe entgegenbringt und mich achtet, wo man mich ernst nimmt, meinen Trotzkopf, meinen Übermut, meine Freude zulässt, auch wenn es nicht immer leicht zu verstehen ist, Auch für mich ist es nicht immer einfach, mich zurechtzufinden.
Es gibt viele Fragen: Wie finde ich Freunde? Warum darf ich nicht mitspielen? Warum bekomme ich das nicht hin?
Ich muss selber erst den Weg finden, der für mich der richtige ist.
Dabei könnt ihr mir helfen:

• Lasst mir Zeit • Hört mir zu • Nehmt mich einfach in den Arm • Lasst mich einfach mal in Ruhe • Redet nicht ständig auf mich ein • Gebt mir aber auch Regeln • Setzt mir auch Grenzen, damit ich mich zurechtfinden kann, • Seid verlässlich, sonst verliere ich die Orientierung, • Gebt mir Vorbilder, von denen ich lernen kann, • Zeigt mir ruhig, dass auch Ihr nicht perfekt seid • Lasst uns zusammen lachen und Spaß haben.

Ich weiß, dass ich viele Wünsche habe, aber bitte respektiert sie.

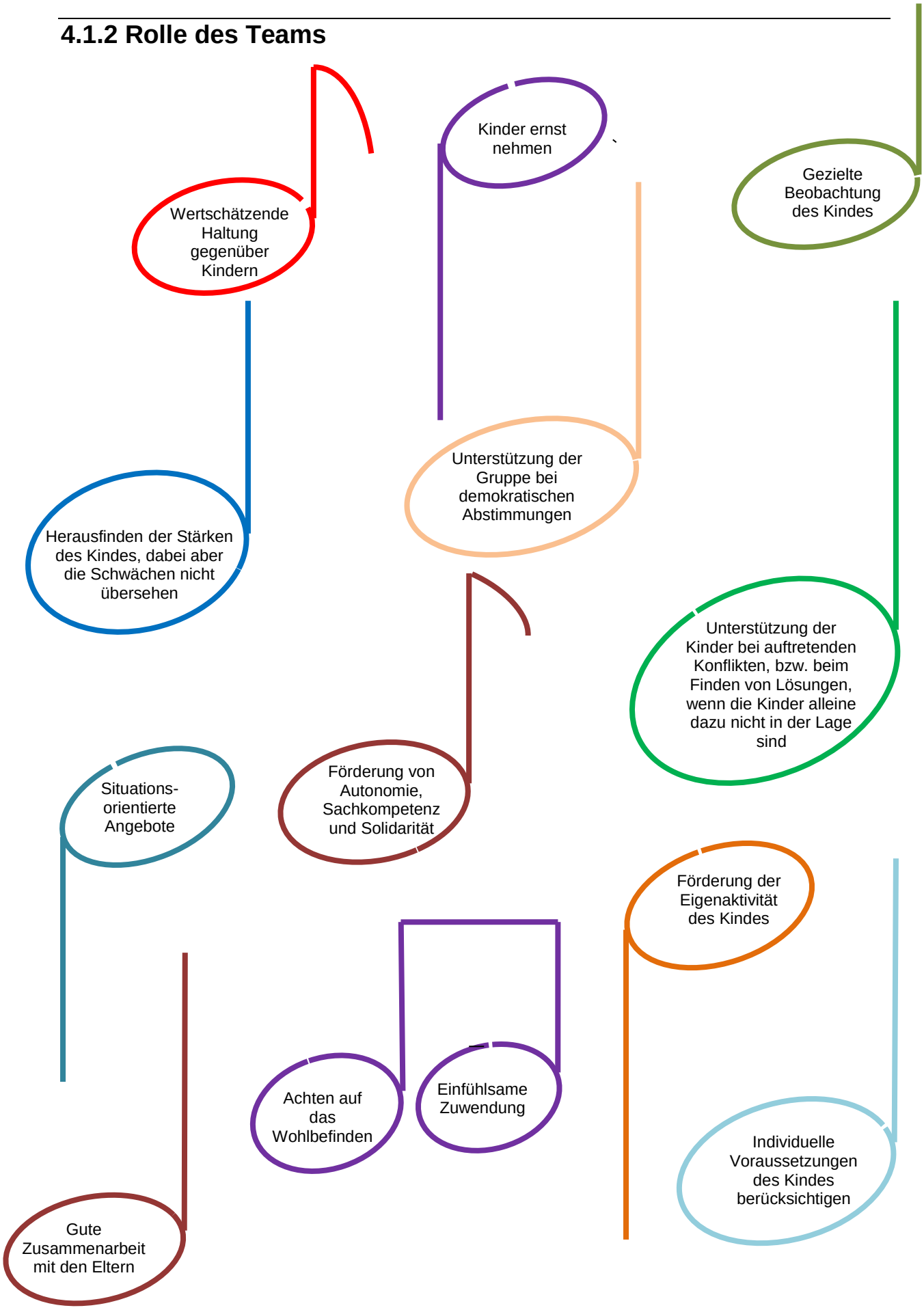
Ein zukünftiges Kindergartenkind

Liebes Kindergartenkind

Wir haben Deine Wünsche gelesen. Du hast Recht, es sind sehr, sehr viele. Wir möchten Dir sagen:
Sie sind sehr wichtig, und Du hast ein Recht darauf, dass sie umgesetzt werden. Wir haben uns sehr viele Gedanken gemacht, wie wir Deinen Bedürfnissen gerecht werden können. Wie wir das tun wollen, können Deine Eltern auf folgenden Seiten lesen.

Dein Kindergartenteam

4.1.2 Rolle des Teams



4.2 Unsere Pädagogik - Schwerpunkt des pädagogischen Ansatzes

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen alles wissen und lernen.
Wir bieten ihnen einen geeigneten Rahmen dafür.
Das Wichtigste dabei ist ein Platz der Geborgenheit, an dem sich ein Kind eingebunden und angenommen fühlen kann. Geborgen und angenommen fühlt sich ein Kind da, wo es ernst genommen wird und wo seine individuellen Fähigkeiten zum Tragen kommen.
Durch differenziertes Beobachten nehmen wir Befindlichkeiten und Bedürfnisse, (z.B. Freude, Angst, Vertrauen, Hilflosigkeit, Unsicherheit, ...) wahr und geben dem Kind Unterstützung und Hilfe.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, die von Geburt an -von der Familie, dem Umfeld, der Herkunft- geprägt wird. Diese Einzigartigkeit sehen wir als Chance für ein tolerantes Zusammenleben, mit Akzeptanz für unsere Mitmenschen. Da unsere Einrichtung von Kindern aus den verschiedensten Kulturkreisen besucht wird, bietet sich hier eine großartige Möglichkeit, Toleranz für Individualität zu entwickeln.
Kinder sollen und wollen ernst genommen werden!
Unsere Gegenwart ist sehr schnelllebig. Dies kommt dem Forscherdrang der Kinder nicht gerade entgegen. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, Raum und Anreize, sich Wissen selbstständig anzueignen.
Um sich an Aufgaben heranzutrauen, braucht ein Kind Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Wir arbeiten mit den Stärken des Kindes. Es soll merken, dass es etwas gut kann, dass es fähig ist, etwas alleine zu meistern.
Genauso wichtig ist es, dass das Kind spürt, dass es sich jederzeit Hilfe und Unterstützung holen kann.

Unser Ziel ist es, verantwortungsvolle Menschen zu erziehen,

- **die mutig sind,**
- **die offen sind für Alles,**
- **die Kritik üben und annehmen können,**
- **die Allem und Jedem mit Toleranz begegnen.**

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.
Durch verschiedene altersgemäße Angebote werden die Kinder in jeder Altersstufe gefördert. Dabei werden sehr stark die Bedürfnisse der Kinder -was sie beschäftigt, was sie bewegt- beobachtet und aufgegriffen.

Im Blickfeld haben wir immer eine ganzheitliche Pädagogik, d. h. alle Sinne des Kindes und seine Gefühle sollen angesprochen, gefördert und weiterentwickelt werden.

Das eigene Handeln, das Experimentieren und Ausprobieren steht im Vordergrund. So versuchen wir das Lerninteresse der Kinder zu wecken und Neugier und Experimentierfreude zu fördern. Kinder gestalten die Kindergartenzeit mit.

Dies gilt auch-oder sogar insbesondere-für das gemeinsame Gruppenleben. Ein harmonisches Miteinander kann nur gelingen, wenn es in einer Gemeinschaft gewisse Strukturen und Regeln gibt. Sie vermitteln sicheren Halt, Vertrauen und Geborgenheit, wenn sie für alle akzeptabel sind und als verbindlich angesehen werden. Dies erreichen wir, indem die Kinder in demokratischer Teilhabe am Erarbeiten der Strukturen mitwirken.

In altersgemischten Gruppen von Kindern, zwischen 3 Jahren bis hin zum Schuleintritt, bieten sich eine Fülle von Lernmöglichkeiten für ein gelingendes Zusammenleben. Rücksichtnahme, Toleranz, Selbstbestimmung, Konsequenz, aber auch Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Durchhaltevermögen können hier spielerisch eingeübt werden. Bestimmte Lebenssituationen oder aktuelle Ereignisse greifen wir auf.

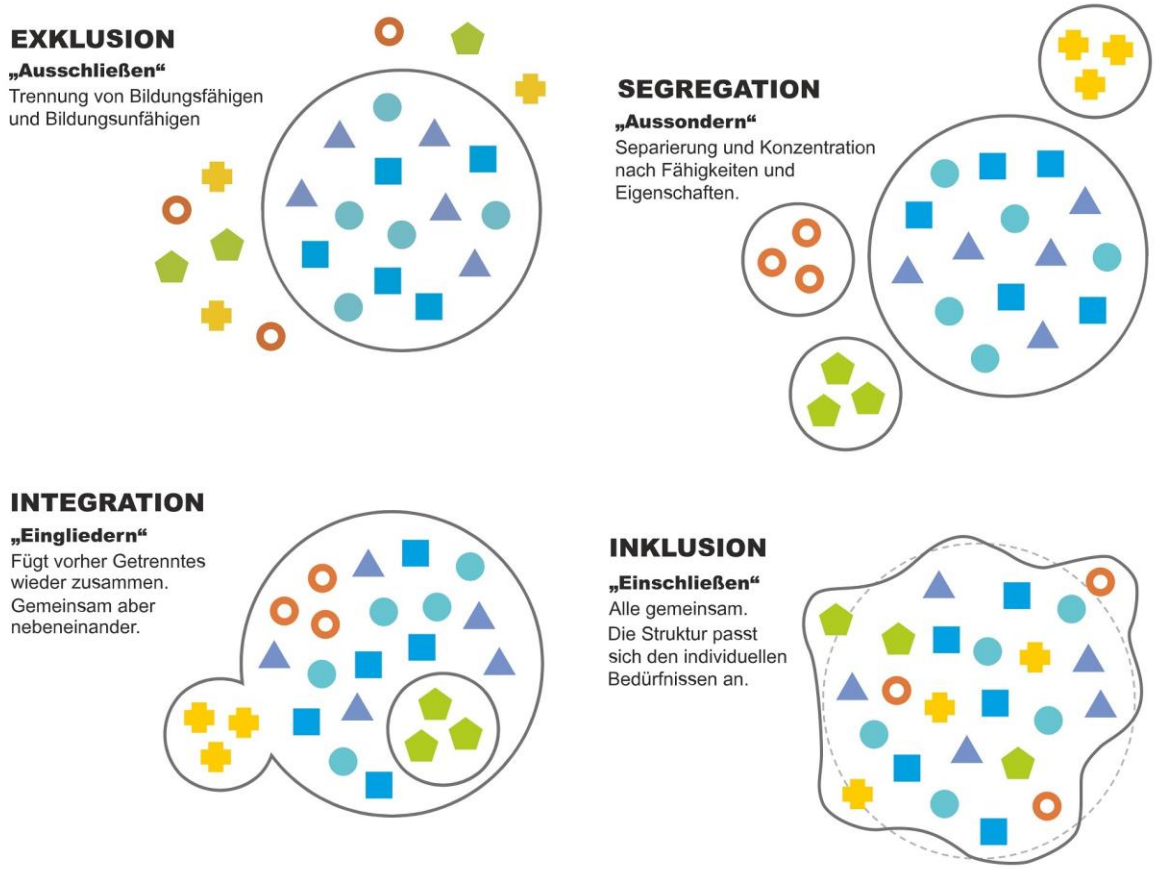
In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern, soweit als möglich, einen geschützten Rahmen bieten. In diesem können sie fantasievoll spielen, selbständig werden und sich nach ihren individuellen Fähigkeiten entwickeln.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, erstellt vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik, ist für alle förderfähigen Einrichtungen Richtschnur für Bildung und Erziehung und Grundlage unserer Pädagogik.

4.3 Inklusion – der Grundgedanke unserer pädagogischen Arbeit – von der Integration zur Inklusion

Inklusion ist ein sehr umfassendes Thema, ein ständig wachsender Prozess, durch den alle Beteiligten, die Kinder, Eltern und vor allem die Mitarbeiter, das Team ständig lernen, Erfahrungen machen, begleiten, neue Wege erarbeiten, reflektieren und daran wachsen. In kleinen Schritten haben auch wir, das Team des Kinderhauses am Bründl aus Ergolding, uns auf diesen Weg gemacht.

Wie hat sich Inklusion entwickelt?
Zum leichteren Verständnis wird der Entwicklungsprozess der Inklusion durch den gesellschaftlichen Prozess der Teilhabe wie folgt bildlich dargestellt:



Der **Index für Inklusion** (2009; S. 5), eine Handreichung zur Unterstützung der inklusiven Entwicklung in Kindertageseinrichtungen, macht die Differenz zwischen dem älteren Begriff der Integration und dem neueren Begriff der Inklusion wie folgt deutlich:
„Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Während der Begriff „Integration“ nahe legt, darunter das Hereinnehmen eines Kindes in ein bestehendes System zu verstehen, ohne das System substantiell zu verändern, geht Inklusion davon aus, dass ***das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung nur durch einen umfassenden Reformprozess zu realisieren ist.*** *Schulen wie Kindertagesstätten müssen so ausgestattet werden, dass sie kein Kind aussondern. Alle -Kinder, Jugendliche, Pädagogen und Pädagoginnen, Eltern, Verwaltung, Politik- tragen dazu bei, dass Inklusion gelingt.*

Wir verfolgen das Ziel, den Inklusionsgedanken in jedem Bereich unserer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen. Wir stellen die besonderen Mittel und Methoden bereit, um Kindern die Unterstützung zu bieten, die sie brauchen. Mit den Eltern als Partner möchten wir, dass sich die Kinder bei uns im Haus wohl fühlen, sich gesund entwickeln und gut auf ihren weiteren Lebensweg vorbereitet werden.

Was ist Inklusion? Wenn…
… alle mitmachen dürfen,
… keiner mehr draußen bleiben muss,
… Unterschiedlichkeit zum Ziel führt
… Nebeneinander zum Miteinander wird und
… Ausnahmen zur Regel,
… Anderssein normal ist,
das ist Inklusion. (Quelle: Video Aktion Mensch)

Inklusion beginnt in unseren Köpfen – der Weg ist das Ziel!

Dieses Ziel verfolgen auch wir, das Kinderhaus am Bründl, seit September 2014.

Günstige Voraussetzungen für Inklusion schaffen wir durch:

- Beteiligung eines jeden, der mit der Einrichtung beschäftigt ist, am Einsatz für Inklusion.
- Inklusive Zusammenarbeit mit Fachdiensten: Inklusion umfasst alle Kinder unserer Einrichtung. Der Heilerziehungspfleger und die Fachkraft für Inklusion arbeiten auch gemeinsam mit anderen Kindern in der Gruppe.
- Interessen- und ressourcenorientiertes Arbeiten.
- Vorurteilsbewusste Gestaltung der Lernumgebung.
- Erstellen von Förderplänen und Entwicklungsberichten.
- Teamarbeit mit dem Index für Inklusion.
- regelmäßige Austauschmöglichkeiten mit dem interdisziplinären Team, sowie Fort- und Weiterbildungen und Supervisionen.
- Eine intensive Elternarbeit. Diese ist für eine gelungene Erziehungspartnerschaft unerlässlich.

Besonders entscheidend ist die eigene innere Haltung der Teammitglieder und die Bereitschaft das pädagogische Handeln, die eigenen Kompetenzen für sich und im Team immer wieder zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Aufnahmebedingungen für ein Kind mit besonderem Förderbedarf

Gesetzliche Grundlage ist u.a. Die Eingliederungshilfe nach § 53 Sozialgesetzbuch (SGB XII) für die integrative Tagesbetreuung für behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder in Kindertageseinrichtungen.
Der Antrag auf Eingliederungshilfe zur Kostenübernahme muss von den Eltern beim Bezirk Niederbayern gestellt werden. Hierbei helfen und beraten wir gerne.

Der Antrag hierfür setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen:

1. Eine ärztliche oder psychologische Untersuchung des Kindes (Kinderarzt bez. entsprechende Klinik/ Kinderzentrum) nach der die Aufnahme als Kind mit besonderem Förderbedarf empfohlen und dies in einem Gutachten festgehalten wird.
2. Die Stellungnahme der Einrichtung.
3. Der Antrag der Eltern.

Für wen bieten wir die Förderung an?

- für Kinder, die leichte bis schwere Beeinträchtigungen im körperlichen, geistigen, seelischen, sprachlichen und/oder sozialen Bereich haben.
- für Kinder, die durch eine Frühgeburt Entwicklungsdefizite bzw. -verzögerungen haben.
- für Kinder, die durch eine Behinderung oder genetische Ursache in der Entwicklung und an der Teilhabe am Gruppenalltag beeinträchtigt sind
- für Kinder, die von ihrer altersentsprechenden Entwicklung weit abweichen.
- für Hochbegabte

Bei Entwicklungsauffälligkeiten im Laufe des Kindergartenbesuchs kann die Eingliederungshilfe auch zum Zeitpunkt der Feststellung beantragt werden.

Welche Rahmenbedingungen bieten wir an?

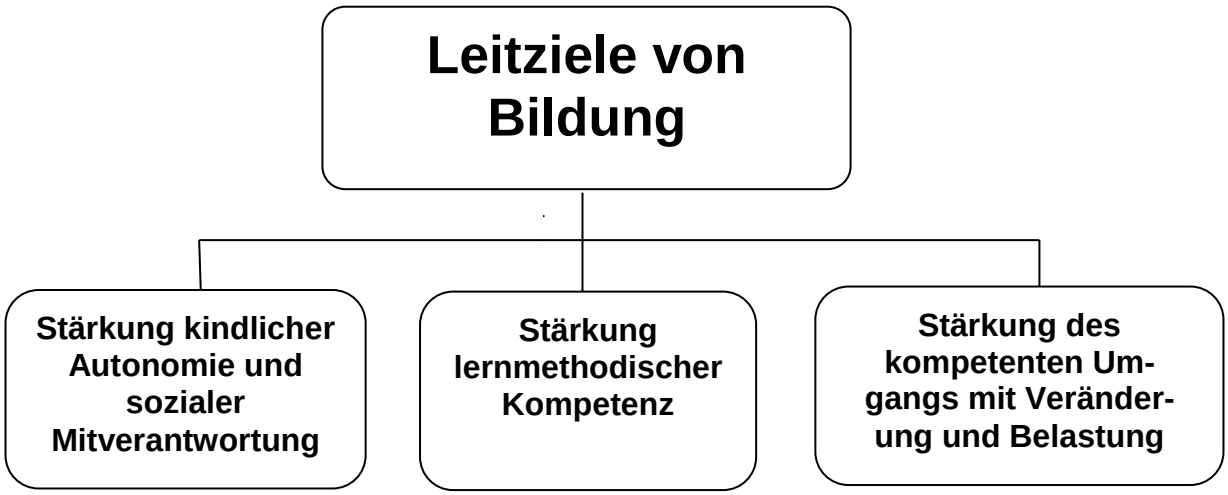
Schlawuzi-, Wombels- und Wawuschelgruppe bieten Platz für Kinder mit besonderen Förderbedarf.
Die Gruppenkonstellation ist gemischten Alters (3 Jahre bis zum Schuleintritt) und gemischten Geschlechts.

Betreut werden die Kinder von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, Heilerziehungspfleger und Fachkräften für Inklusion. Zudem arbeiten wir eng mit externen Fachdiensten wie z.B. Logopäden, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Frühförderung und weiteren Fachstellen zusammen.
Die Vernetzung mit Kinderärzten, Fachärzten, Fachstellen und Ämtern tragen zu einer guten interdisziplinären Zusammenarbeit bei.

Inklusion kann man nicht machen,
Inklusion muss man leben!

Ist es noch Inklusion, wenn gewisse „Dinge“ als „Inklusion“ bezeichnet werden müssen?“

4.4 Leitziele von Bildung

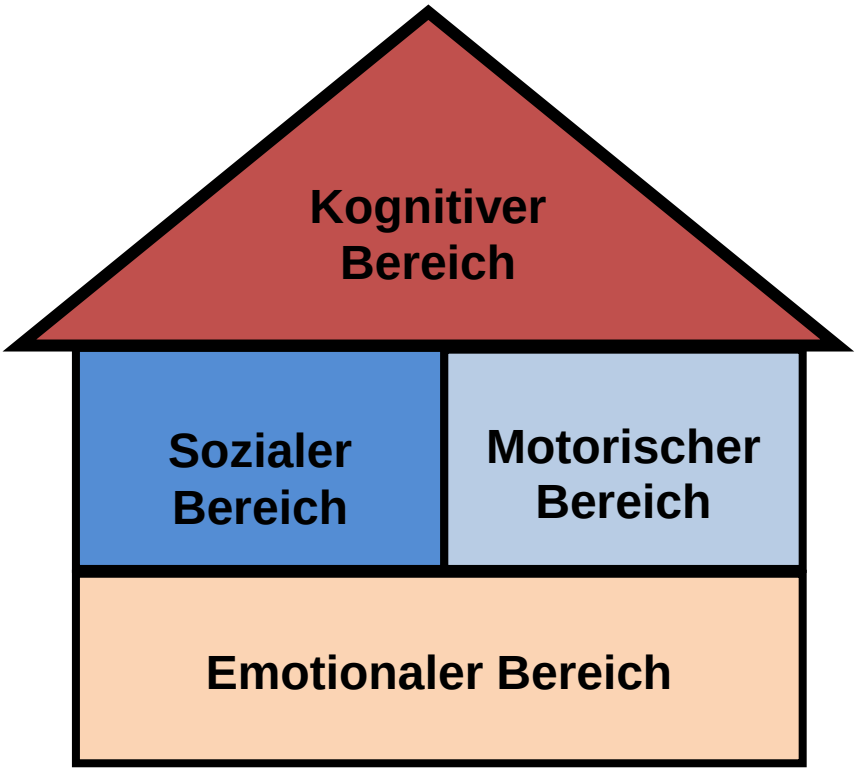


Grundlage dieser Leitziele sind Basiskompetenzen, d.h. Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.
Erwerb und Stärkung von Basiskompetenzen sind die grundlegende Zielsetzung jeder Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Die Vermittlung der Kompetenzen erfolgt nicht isoliert. Sie ist vielmehr eingebunden in aktuelle Situationen und Gegebenheiten, sowie in zu behandelnden Themen und Projekten.

4.5 Basiskompetenzen

Basiskompetenz:	Beinhaltet:	Fördern wir bspw. durch:
Selbst-wahrnehmung	➢ Selbstwertgefühl ➢ Positive Selbstkonzepte	Erziehung zur Selbständigkeit, Lerngeschichten, Wertschätzender Umgang
Motivationale Kompetenz	➢ Autonomieerleben ➢ Kompetenzerleben ➢ Selbstwirksamkeit ➢ Selbstregulation ➢ Neugier und individuelle Interessen	Projektarbeit, Vorbereiten von Experimenten
Kognitive Kompetenz	➢ Differenzierte Wahrnehmung ➢ Denkfähigkeit ➢ Gedächtnis ➢ Problemlösefähigkeit ➢ Phantasie und Kreativität	Sprachliche und mathematische Angebote, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele...
Physische Kompetenz	➢ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden ➢ Grob-und feinmotorische Kompetenzen ➢ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung	Gesunde Brotzeit, Witterungsgerechtes Anziehen, Bewegungserziehung, feinmotorische Angebote, Meditation, Entspannungsübungen
Soziale Kompetenzen	➢ Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern ➢ Empathie und Perspektivenübernahme ➢ Kommunikationsfähigkeit ➢ Kooperationsfähigkeit ➢ Konfliktmanagement	Psychomotorik, Rollenspiele, Kinderkonferenzen
Entwicklung von Werten und Orientierungs-kompetenz	➢ Werthaltungen ➢ Moralische Urteilsbildung ➢ Unvoreingenommenheit ➢ Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein ➢ Solidarität	Tischkultur, Feiern von Festen im Jahreskreis, Pflegen von Traditionen, andere Kulturkreise kennenlernen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungs-übernahme	➢ Verantwortung für das eigene Handeln ➢ Verantwortung anderen Menschen gegenüber ➢ Verantwortung für Umwelt und Natur	Projekte zu aktuellen Themen, Psychomotorik, Patenschaften für neue Kinder
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	➢ Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ➢ Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts	Gespräche und Absprachen zu aktuellen Themen, Kinderkonferenzen
Lernmethodische Kompetenz	lernen, wie man lernt	Portfoliobeiträge, Wochenaufgaben, Montessori-Materialien
Widerstandsfä-higkeit/Resilienz, konkreter Umgang mit Veränderung und Belastung	Fähigkeit erlernen, mit Veränderungen umzugehen	Übergänge gestalten



4.6 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche / Handlungsansätze

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er umfasst verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, nach deren Zielsetzungen die Kinder ganzheitlich gebildet und gefördert werden.

4.6.1 Sprachliche Bildung und Literacy

- Erlernen der deutschen Sprache, sowie Ausdruck durch Mimik, Gestik und Körpersprache
- Wortschatzerweiterung
- Förderung und Pflege der Zwei- und Mehrsprachigkeit und
- Dialekte
- Erleben von Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur
- Schaffung des phonologischen Bewusstseins
- Stärkung der Dialogfähigkeit

4.6.2 Mathematische Bildung

- Umgang mit Zahlen und geometrischen Formen
- Erfahren und Erfassen von Zeiträumen
- Förderung von visuellem und räumlichem Vorstellungs-
- vermögen
- Erfahren und Vergleichen von Gewichten, Längen und
- Rauminhalten
- Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge

4.6.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Erfahren von naturwissenschaftlichen oder technischen
- Grundkenntnissen und Zusammenhängen
- Erkennen von Merkmalen und Unterschieden von
- Lebewesen
- Bewältigung von lebensweltbezogenen Aufgaben

4.6.4 Ethische, religiöse Bildung und Erziehung

- Kennenlernen von zentralen Elementen christlich-abend-
- ländischer Kultur
- Erleben religiöser Feste
- Offene Begegnung verschiedener Religionen und deren
- Glauben
- Werteorientierung, Achtung vor religiöser Überzeugung
- Entwicklung einer eigenen, von Nächstenliebe getragenen,
- religiösen oder weltanschaulichen Identität

4.6.5 Emotional- soziale Bildung und Erziehung

- Umgang mit eigenen Gefühlen
- Entwicklung von Empathie
- Wertschätzung von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit
- Übernehmen von Einfühlungsvermögen und Mitverantwortung
- Suchen von angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten
- Friedenserziehung

4.6.6 Umweltbildung und Erziehung

- Erkennen von ökologischen Zusammenhängen
- Erfahrung mit Umwelt- und Naturvorgängen
- Bewusstseinsentwicklung für eine gesunde Umwelt
- Umweltbezogenes Handeln
- Verantwortung für die Welt

4.6.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

- Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit von informationstechnischen Geräten
- Medien in der jeweiligen Lebenswelt
- Trennen von Realität und Fiktion

4.6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Wahrnehmung der Umwelt in Formen, Farben und Bewegung
- Unterstützung durch Musik und Rhythmus
- Kreative und schöpferische Umsetzung des Wahrgenommenen
- Historische und zeitgenössische Kunst, Museumspädagogik
- Wertschätzende Auseinandersetzung mit anderen Kulturkreisen

4.6.9 Musikalische Bildung und Erziehung

- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- Heranführen an musikalische Traditionen des eigenen und fremder Kulturkreise

4.6.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

- Schaffen von zweckmäßigen Bewegungsfreiräumen
- Erproben von motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Geschicklichkeit
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Aneignung psychomotorischer Grundlagen

4.6.11 Gesundheitserziehung

- Gesunde und ausgewogene Ernährung
- Schaffen und Erfahren von Ruhe und Stille
- Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
- Einüben von Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten
- Altersgerechte Sexualerziehung
- Thematisieren von Gefahren im Alltag und im Straßenverkehr
- Verhalten bei Bränden und Unfällen

4.7 Umsetzung

4.7.1 Möglichkeiten der Umsetzung

Um die Zielsetzungen der Bildungsbereiche zu erreichen, stehen uns eine Fülle von Möglichkeiten zur Verfügung:

SPIELE LIEDER GESPRÄCHE VORKURS

PROJEKTE MUSIKINSTRUMENTE EXPERIMENTE

PHILOSOPHIEREN MEDITIEREN MÄRCHEN

TURNSTUNDEN PSYCHOMOTORIK AUSFLÜGE

VERSE FINGERSPIELE SCHWIMMEN KOCHEN

BILDERBÜCHER ROLLENSPIELE EINKAUFEN

FEIERN PHONETIK KLANGGESCHICHTEN

VERSCHIEDENSTE MALUTENSILIEN TON KNETE

SPIEL IM GARTEN MEDIEN KINDERKONFERENZEN

VERSCHIEDENSTE MATERIALIEN WERKZEUGE

DISKUTIEREN BACKEN GESCHICHTEN

Durch einfühlsames Eingehen auf die verschiedenen Befindlichkeiten der Kinder erfahren diese **Möglichkeiten der Verarbeitung, eine Streitkultur, den Umgang mit Aggression und die Wertschätzung jedes Einzelnen.**

4.7.2 Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktives Arbeiten fließt in die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Ko-Konstruktion heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und den Kindern gemeinsam gestaltet/konstruiert wird. Damit Prozesse der Ko-Konstruktion gelingen, ist die Haltung entscheidend, die dem Handeln und der Planung der Pädagogen zu Grunde liegt. Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit; Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion.

Die Selbstbestimmung und Mitbestimmung der Kinder begleitet uns täglich und ist uns besonders wichtig. Durch Kinderkonferenzen bspw. bringen Kinder ihren Ideenreichtum und ihre Kreativität mit ein. Durch Eigenverantwortung und eigene Aktivitäten, soweit sich dies mit dem Wohl der Gemeinschaft verbinden lässt, gestalten die Kinder ihren Kindergartenalltag.

4.8 Unsere Pädagogik

Wir arbeiten situationsorientiert und setzen am Entwicklungsstand und dem Lerninteresse des Kindes an!

In unserem Kindergarten gehen wir wertschätzend mit den Kindern um.
Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist.
Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Wir beobachten:
- wie ist die Befindlichkeit des Kindes,
- wie ist der individuelle Entwicklungsstand,
- was braucht das Kind,
- welche Interessen hat es

Wir respektieren jedes Kind
so wie es ist und pflegen einen liebevollen Umgang

Wir sind offen
für Anregungen und Wünsche der Kinder

Wir geben Orientierung
durch Regeln, Rituale, Strukturen und eine vorbereitete Umgebung

Wir geben Sicherheit
durch Abmachungen, Zusagen und deren konsequente Einhaltung

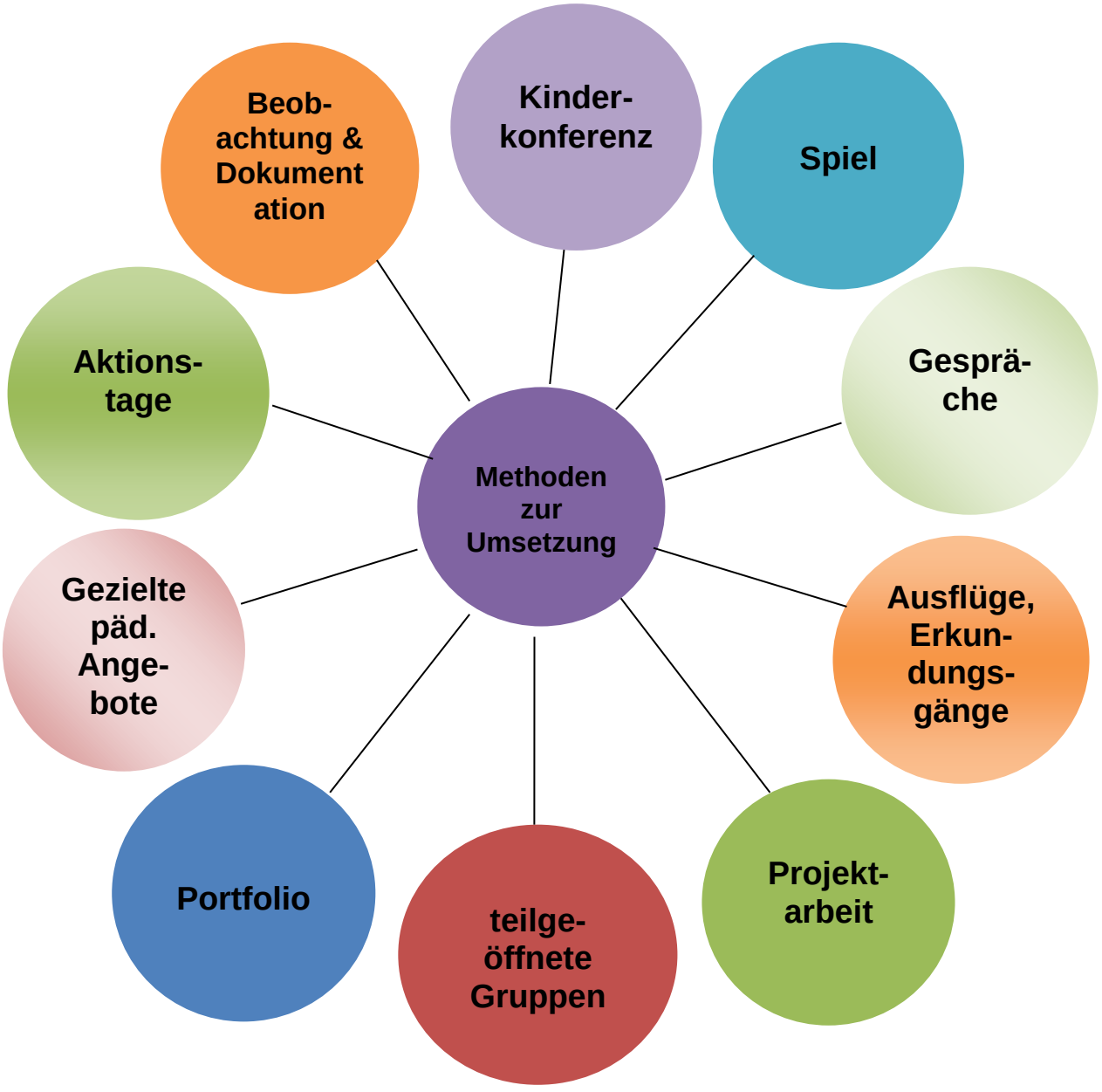
Wir arbeiten mit den Eltern zusammen

Wir sind für die Kinder:

Vorbild, Spielpartner, Begleiter, Beobachter,
Helfer, Beschützer, Unterstützer,
Gesprächspartner, Vertrauensperson, Berater

Wenn Sie Ihren Kindern unbedingt etwas geben wollen,
dann geben Sie ihnen ein gutes Beispiel.
Pearl S. Buck

4.9 Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit



4.9.1 Beobachtung

In anerkannten Einrichtungen ist die Beobachtung eine der Voraussetzungen der Förderfähigkeit.
Unter Beobachtung ist in der Regel das aufmerksame, planmäßige und zielgerichtete Wahrnehmen von Vorgängen, Ereignissen und Verhaltensweisen in Abhängigkeit von bestimmten Situationen zu verstehen.
Ziel der Beobachtung ist es, das jeweilige Kind, sein Verhalten, seine Interessen, seine Stärken und seine Fähigkeiten die noch gelebt werden können genau zu erfassen.

Beobachtet wird

- **mittels der gezielten Beobachtung, bei der der Beobachter mit Abstand eine bestimmte Situation beobachtet**
- **mittels Beobachtungen in Situationen, in denen der Beobachter aktiv beteiligt war.**

Zu den Beobachtungen des Gruppenpersonals werden zur besseren Einschätzung des Kindes auch Beobachtungen der anderen Teammitglieder hinzugezogen, die diese in den übergreifenden Angeboten machen.

4.9.2 Das Spiel

„Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen, ihre Gefühls-, und Gedankenwelt wahr.“(Dr. Armin Krenz)
Spiel ist für das Kind gleichbedeutend mit Lernen.
Im Spiel entwickelt das Kind seine Kreativität und entfaltet sich weiter. Es wird sich seiner Fähigkeiten bewusst, wird selbstbewusst, offen und sensibel. Das Kind hat im Spiel die Möglichkeit unbewältigte Konflikte zu lösen.
Es lernt durch Versuch und Irrtum. Es beobachtet, zieht Schlüsse und experimentiert.
Bei uns hat das Kind in der sogenannten Freispielzeit die Möglichkeit, seinen Spielbedürfnissen nachzugehen.
Das Kind bestimmt selbst, wo, wie, was, mit wem und wie lange es spielt.
Freies Spiel ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung und daher von unschätzbarem Wert.

Die wichtigsten Punkte des Freispiels sind deshalb hier zusammengefasst.

Das Kind ist in Bewegung, es arbeitet meist mit den Händen. Es muss sich strecken oder klein machen, um sein Ziel zu erreichen. Grob- und Feinmotorik werden ständig geübt.

Seine kognitiven Fähigkeiten werden gefördert. Das Kind erarbeitet Regeln, und muss sie einhalten, damit das Spiel gelingt. Es setzt sich sprachlich mit seinen Spielkameraden auseinander. Durch wiederholte Versuche erkennt es Zusammenhänge und lernt aus Fehlern.

Viele soziale Verhaltensweisen werden gerade im Freispiel trainiert. Wenn das Kind in einer Gruppe mitspielt, muss es sich anpassen, aber auch zur rechten Zeit behaupten. Es wird selbständig und selbstbewusst. Hier hat es auch die Möglichkeit den Umgang mit Konflikten zu üben. Ferner lernt es Befindlichkeiten der Spielpartner wahrzunehmen und zu achten.

Eine Vielzahl von sogenannten Ecken im Kindergarten regen das Kind zum Rollenspiel an, so z. B. eine Puppenecke, Kaufladen, Bauecke, Märchenecke usw... Hier bietet sich dem Kind eine große Übungsmöglichkeit zur Spracherweiterung. Gerade diese Ecken geben jedem Kind auch die Möglichkeit Alltags- und Familiensituationen im Spiel zu verarbeiten.

4.9.3 Gespräche

mit dem einzelnen Kind:
Das Kind hat die Möglichkeit hier seine Befindlichkeit zu äußern. Gemeinsam kann nach Lösungen bei Problemen gesucht werden.
Die Pädagogen übernehmen die Rolle des Freundes, des Beschützers, des Unterstützers und des Vertrauten.

in der Gruppe:
Sie bieten dem Kind Übungsmöglichkeiten eine gute Gesprächskultur zu erlangen.

4.9.4 Projektarbeit

In Projekten werden alle Lerntypen, alle Sinne, alle Fähigkeiten, alle Fertigkeiten berücksichtigt. Kinder erfahren **ganzheitliches Lernen**.
Kinder sprechen bei der Auswahl von Projekten mit und übernehmen Verantwortung.
Die Durchführung orientiert sich an den Wünschen der Kinder, ebenso wie die Dauer.
Mitbestimmung und Mitwirkung fördern die Selbstständigkeit.
Bei Besichtigungen erfolgt eine Öffnung nach außen.
Die Kinder erfahren und erlernen lebensnah den Umgang mit unbekannten Gegebenheiten. Die soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden gefördert.
Nicht zuletzt werden bei Projekten öfters die Eltern mit einbezogen.

4.9.5 Teiloffenes und gruppenübergreifendes Arbeiten

Nach dem Morgenkreis werden die sogenannten Außenecken geöffnet. Dies sind Spielbereiche, die im Gangbereich liegen. Hier treffen die Kinder aus den verschiedenen Gruppen aufeinander. Ferner können die Kinder jederzeit die anderen Gruppen „besuchen“.
Bei den verschiedenen Angeboten, in der Vorschulerziehung, der Psychomotorik und der musikalischen Früherziehung setzen sich die Gruppen aus Kindern mehrerer Gruppen zusammen.

4.9.6 Portfolio

Im Portfolio wird die Geschichte des einzelnen Kindes festgehalten.
Die Inhalte des Ordners zeigen den individuellen Lernprozess und die Persönlichkeit des Kindes auf.
Unser Portfolio hat drei hauptsächliche Funktionen:

🌈Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes wird dokumentiert.

- Welche Interessen verfolgt das Kind im Moment.
- Welche persönlichen Lernziele hat sich das Kind gesteckt?
- Was möchte es als nächstes lernen?
- Welche Lernwege wählt das Kind dafür?
- Wo sieht das Kind seine Stärken?

🌈Die Entwicklung des Kindes wird aufgezeigt.

- Welche Fortschritte hat das Kind im Vergleich des letzten Jahres gemacht?
- Auf welchem Entwicklungs- bzw. Leistungsstand ist das Kind im Moment?
- Wie hat sich das Kind seit Kindergartenbeginn verändert (Größe, Aussehen usw.)?

🌈Das Kind hat eine schöne Erinnerung an vergangene Kindergartentage

- „Was habe ich schon alles im Kindergarten erlebt?“
- „Was habe ich schon alles gelernt? Und wie musste ich mich dafür anstrengen? Was kann ich schon?“
- Was ist ganz besonders wichtig für das Kind? Was zeichnet es aus?
- Erinnerungen an alte Freunde und Erlebnisse werden wach.

4.10 Gezielte pädagogische Angebote

Dem pädagogischen Personal stehen eine Fülle von Möglichkeiten zur Verfügung, um das Kind durch ***gezielte Sprachförderung*** in seiner Bildung und Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Märchen, Verse, Fingerspiele usw. werden der Ausdruck und der Wortschatz der Kinder erweitert. Ebenso wird die Kommunikation gefördert. Die Kinder üben Satzbildung und Sprechrhythmus. Das Rollenspiel gibt die Möglichkeit, Gehörtes und Erlebtes zu verarbeiten. Die Kinder erfahren Sprache als Möglichkeit des Ausdrucks der eigenen Befindlichkeit.
Zur ***musikalischen Früherziehung*** gehören singen, tanzen, Musik und Bewegung. Der Einsatz von verschiedensten Instrumenten fördert das Rhythmusempfinden und die Körperwahrnehmung. Die Kinder lernen Liedtexte und prägen sich Melodien ein. Musik schafft ein Ventil zum Ausleben der Gefühle. Ganz automatisch werden Hemmungen abgebaut und somit das Selbstbewusstsein gefördert.

Der Aufenthalt im Garten und Exkursionen in die nähere Umgebung bieten vielfältige Möglichkeiten der ***Naturkunde und Umwelterziehung***. Die Natur kann bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit beobachtet werden. Durch Aktionen und Projekte werden Zusammenhänge verdeutlicht.
Wir legen großen Wert auf Müllvermeidung, indem wir die Eltern bitten, den Kindern ihre Brotzeit in einer entsprechenden Box mitzugeben.
Außerdem wird bei uns der Müll getrennt und das Thema Recycling besprochen.

Wir wirken dem feststellbaren Bewegungsmangel der Kinder durch ausreichende ***Bewegung*** entgegen. Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen Turntag. Ebenso haben die Kinder in den Psychomotorik-Gruppen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Wenn es das Wetter irgendwie zulässt, gehen wir mit den Kindern in den Garten, wo sich die Kinder so richtig austoben können. Sie können mit den Fahrzeugen fahren, schaukeln, Ball spielen, rutschen, klettern usw. Ferner unternehmen wir Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung.

Die ***Kreativität*** der Kinder fördern wir, indem wir ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung stellen. Sie lernen den richtigen Umgang mit Materialien, üben die Feinmotorik und setzen Begabungen frei. Kinder drücken durch Gestalten, Basteln, Malen und Musik Gefühle, Erlebtes und Phantasien aus. Sie erproben selbständiges, sinnvolles Vorgehen, können aber jederzeit auf die Hilfe der Erwachsenen zurückgreifen. Da wir die Kinder nicht durch ein verstärktes Achten auf Schmutzvermeidung in ihren Aktionen einschränken wollen, haben wir im Keller einen Kreativraum eingerichtet, in dem die Kinder nach Herzenslust ihre Kreativität ausleben können.

Verkehrserziehung wird bei unseren Spaziergängen, insbesondere im Vorschulalter durch den wöchentlichen Weg zum Schwimmunterricht, aktiv geübt.
Einmal jährlich besuchen uns Beamte der Polizei, die mit den Vorschulkindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr üben. Die Kinder können eventuell vorhandene Ängste vor der Polizei abbauen.

Religiöse und ethische Erziehung und Bildung grenzen wir, obwohl wir eine kommunale Einrichtung sind, nicht aus. Wir feiern christliche Feste des Jahreskreises. Wir sprechen über Nächstenliebe und Hilfe für Arme und Schwache. Wir setzen diese Hilfe um, indem wir uns an der Aktion „humedica“ beteiligen. Hierbei sammeln wir in der Einrichtung Päckchen für bedürftige Kinder, die anschließend weitergeleitet werden.
Da Kinder aus verschiedensten Glaubensrichtungen unsere Einrichtung besuchen, erfahren die Kinder, dass es auch andere Glaubensvorstellungen gibt, die wir tolerieren, bzw. deren Feste evtl. mit einbezogen werden können.
Wir sehen in der Begegnung mit anderen Religionen eine Grundlage für Toleranz, Neugier, Offenheit und Verständigung.
Wir möchten den Fragen der Kinder stets offen und ehrlich gegenüberstehen. Kinder sollen ihren Glauben, geprägt durch eine bestimmte Wertevorstellung, als Stütze im Leben kennenlernen.

Die ***Sozialerziehung*** nimmt einen Schwerpunkt in unserer Arbeit ein. Der Kindergarten ist für viele Kinder der Ort, an dem sie zum ersten Mal, ohne elterliches Beisein mit vielen anderen Menschen -Erwachsenen und Kindern- zusammentreffen.
Wir wollen das Kind unterstützen und ihm ein positives Sozialverhalten vermitteln.
Wir helfen und unterstützen das Kind, damit es:

- Beziehungen zu einer fremden Bezugsperson aufbauen kann
- mit Gefühlen umgehen kann (z.B. Freude, Zorn, Trauer)
- Gefühle in Worten, Gesten und Mimik ausdrücken kann
- Selbständigkeit entwickelt
- fähig wird, Entscheidungen zu treffen
- kritisch wird
- eigene Grenzen kennen lernt und erprobt
- Konflikte durchsteht und Lösungen findet
- sich als Teil der Gruppe sieht
- Regeln kennenlernt, erarbeitet und akzeptiert
- eigene Interessen durchsetzt bzw. zurückstellt
- Freundschaften bilden, Kontakte zu anderen Kindern aufbauen und pflegen lernt
- den anderen annimmt, so wie er ist
- Verständnis entwickelt für Kinder mit anderer Sprache, Lebensform und Religion
- lernt, aufrichtig und gerecht miteinander umzugehen
- fremdes Eigentum achtet
- mit Materialien und Gegenständen sorgsam und ordentlich umgeht

5. Der Tagesablauf

Kernzeit 8:00-12:00
In dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein

7:00 - 7:30	Frühdienst
7:30 - 8:00	Bringzeit
8:00 - 8:30	**Vorschule: Phonetik/Mathe im Wechsel**
8:30 - 9:00	**Morgenkreis**
9:00 - 11:00	**Freispiel, Projekte, Teilöffnung, gleitende Brotzeit**
11:00 - 11:45	**Freispiel im Garten**
ab 12:00	**Abholzeit**
11:45 - 12:30	Mittagessen
12:30 - 13:30	Freispielzeit im Gruppenzimmer
13:30 - 16:30	Freispiel, Teilöffnung, Brotzeit, Garten

6. Spezielle Angebote in unserer Einrichtung

6.1 Musikalische Früherziehung

Es ist eine große Bereicherung, wenn im Leben von Kindern Musik stattfinden kann - eine weitere Sprache, die sie sprechen.
Musik mit Carla und Toffel:
So nennt sich das Programm der musikalischen Früherziehung. Die Kinder werden zwei Jahre lang begleitet von den Pädagogen, sowie den
Musik- Maskottchen „Carla der Rabenfrau“ und „Toffel dem Kamel“. Zusammen mit ihnen singen und musizieren die Kinder. Sie erleben Rhythmus in seiner unterschiedlichsten Form und lauschen den verschiedensten Musikrichtungen. Dabei erfahren die Kinder eine ganzheitliche, musikalische Förderung, die sie sensibel machen soll, ihre eigene Musikalität zu entdecken.

Zwergerl-Musik
Die Vorstufe zu „Carla & Toffel“ sind die Musik-Zwerge. Hierunter zählen die 3-4-Jährigen. Mit vielen Sing-und Kreisspielen, Klang- und Bewegungsgeschichten und Grunderfahrungen in der Handhabung von Instrumenten erleben die Kleinen spielerisch, ganzheitlich musikalische Förderung und Erziehung.

6.2 Die Wochenaufgaben

Einmal wöchentlich erhalten die Vorschulkinder eine Wochenaufgabe. Diese hat zum Ziel, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern und zu lernen, Verantwortung zu

übernehmen. Die Kinder bekommen eine Aufgabe, die genau besprochen und erklärt wird. Das Kind hat eine Woche Zeit diese zu erledigen. Die Wochenaufgabe fördert Fähigkeiten, die das Kind in der Schule braucht, z. B. sich die Zeit einzuteilen, an Aufgaben zu denken, sich Arbeitsaufträge zu merken, selbständig zu arbeiten usw.

6.3 Mathematik für Vorschulkinder

Mit mathematischen Elementen kommen die Kinder in ihrem Umfeld ständig in Berührung. Um den Einstieg in die Schulmathematik vorzubereiten, werden diese aufgegriffen und den Vorschulkindern in einem Programm aus 4 Bausteinen präsentiert.

Im ersten Baustein, Algebra (Definition: Teilgebiet der Mathematik zu Fragen der Struktur/Relation/Menge) beschäftigen sich die Kinder mit Wahrnehmen von Gleichem, Gestalten logischer Reihen und dem Finden von Fehlern. Eine klare und sichere Wahrnehmung wird geübt, denn sie ist die Lösung aller mathematischen Aufgabenstellungen von großer Bedeutung.

Im zweiten Baustein geht es um die Zahlen und das Rechnen. Die Kinder erleben den Zahlenraum bis 10 mit all seinen Eigenschaften bis hin zu kleinen Rechenoperationen. Sie lernen das Schriftbild der Zahlen kennen und diese mit den dazugehörigen Mengenbildern zu verknüpfen. Dass das Zählen eine naturgegebene menschliche Fähigkeit ist, unterstütz hier den Lernerfolg enorm.

Im dritten Baustein, Geometrie, werden Formen und Körper genauer untersucht. Ziel ist es, die gängigsten von ihnen benennen, ihre Eigenschaften beschreiben und sie im alltäglichen Umfeld wiedererkennen zu können.

Der vierte Baustein heißt Messen und Maßzahlen und beinhaltet das Messen von Längen und Hohlräumen, Wiegen und Gewichte, Zeitmessung und den Umgang mit Geld.

Alle Bausteine werden in altersadäquaten Spielen, mit dem Fokus auf Ganzheitlichkeit angeboten. Montessori-Materialien mit ihrer Fülle von Anregungen für die Kinder, geeignete didaktische Techniken zu entwickeln um Lernprozesse optimal zu fördern, finden in jedem der Bausteine Anwendung.

6.4 Phonetik/phonologische Bewusstheit für Vorschulkinder

Mit phonologischer Bewusstheit ist die Fähigkeit gemeint, die einzelnen Bestandteile unserer Sprache, z.B. Wörter, Silben und Laute im Wortverbund zu erfassen (d.h. aus der gesprochenen Sprache herauszuhören). Im Vordergrund steht die akustische Differenzierung von sprachlichen Segmenten, wie Wörtern, Reimen, Silben und Phonemen (Lauten). Vorrangiges Ziel ist das genaue und konzentrierte Zuhören. Form und Struktur der Sprache wird den Kindern spielerisch nahegebracht. Sie erkennen, dass Sprache in Sätze, Wörter, Silben und Laute aufgeteilt werden kann.

6.5 Vorkurs Sprache

Dieses Angebot ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich.
Insgesamt werden 240 Unterrichtsstunden in Kooperation durchgeführt (davon je 120 von einer pädagogischen Fachkraft des Kindergarten und einer Grundschullehrkraft)
Der Kurs findet über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren statt und beginnt im Kindergarten im vorletzten Jahr vor der Einschulung. Die Förderung durch die Grundschule beginnt ab dem letzten Kindergartenjahr.

6.6 Psychomotorik

Psychomotorik ermöglicht dem Kind seinen Körper und seine Umgebung spielerisch zu erfahren. Dabei lernt das Kind mit Gegenständen zu experimentieren, mit anderen Kindern Aufgaben zu lösen und seine Bewegungen zu koordinieren.
Psychomotorik ist die Verbindung der Bewegungskunst mit dem inneren Seelenleben.
Es fördert die Grob- und Feinmotorik, die Wahrnehmung, die Konzentration, das Sozialverhalten, die Kreativität, die Phantasie und Selbsttätigkeit - jeder darf ausprobieren, sich helfen lassen und mithelfen.

6.7 Schwimmprojekt

Für alle Vorschulkinder wird einmal wöchentlich am Schwimmunterricht angeboten. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften des Hauses fahren die Kinder in Kleingruppen mit dem Stadtbus zum Schwimmbad „Ergomar“. Dort werden sie von einer erfahrenen Schwimmtrainerin geschult. Die Inhalte des Schwimmprojekts sind Wassergewöhnung, Erlernen von Atemtechniken und das Kennenlernen verschiedener Schwimmstile. Je nach Vorerfahrung wird individuell auf die Kinder eingegangen.

6.8.Marburger Konzentrationstraining (MKT)

Für die Altersgruppe der Vorschulkinder wird in mehreren Blöcken das Marburger Konzentrationstraining angeboten, das von zwei MKT-Trainerinnen aus unserem Haus durchgeführt wird.
Ziel des MKT ist es, den Kindern die Methode der verbalen Selbstinstruktion (z. B. Was sollst du tun?) sowie, grundlegende Arbeitstechniken für den Schul- und Hausaufgabenalltag zu vermitteln.
Hierbei sind Struktur und Rahmenbedingungen für den Arbeitsplatz und die Arbeitsphase enorm wichtig.
Durch gruppendynamische Bewegungsspiele, aktive Denkaufgaben sowie Entspannungstechniken wie z. B. Massagen, lernen die Kinder, aktive und passive Pausen zu machen. Die Kinder erfahren, dass das Einhalten von Pausen enorm wichtig ist. Hierbei wird ihre Leistungsbereitschaft, ihre Konzentration und ihr Leistungsverhalten gestärkt.

6.9 Die Kreativwerkstatt

Für verschiedene Projekte und Aktionen, hält unsere im Keller eingerichtete Kreativwerkstatt, eine Vielzahl an Material und Werkmittel bereit, die die Kinder dazu anregen, kreativ zu werden und auch eigenständige Werkprojekte zu entwickeln.

Im Zuge „Deutsch für Kleine – Alltagsorientierte Sprachförderung“ übernimmt auch ein erfahrener, ehrenamtlicher Mitarbeiter der FALA (Freiwilligenagentur Landshut) einmal wöchentlich eine Kleingruppe, in der die Kreativwerkstatt genutzt werden kann.
Er unterstützt sie, ohne große Vorgaben und Erfolgsdruck, ihre Ideen zu verwirklichen. Die Kinder lernen dabei den sicheren Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Feile, Messer etc. Zudem sammeln sie Erfahrungen mit Beschaffenheit und Eigenschaften der verschiedenen Materialien und erproben deren Verwendungsmöglichkeiten.
Ziel ist es die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität der Kinder zu fördern und ihnen einen geeigneten Rahmen zu schaffen, indem sie ihre Begabungen und Interessen entdecken, ausleben und vertiefen können.

6.10 Kooperation mit dem Senioren- und Pflegeheim.

Mit der Begegnung zwischen Kindern und älteren Menschen verfolgen wir mehrere Ziele:
So sollen unsere Kinder durch persönliche Erfahrung, Wissen über das Alter erleben. Kinder können kommunikative Kompetenzen für den Umgang mit älteren Menschen erlernen und soziale Verhaltensweisen entwickeln. Im ca. 3-wöchigem Rhythmus besucht eine Gruppe von Kindern das Ergoldinger Haus Kursana, um eine Vielzahl von verschiedenen Aktivitäten durchzuführen.

7. Übergänge gestalten

Unter dem Begriff Übergang verstehen wir die Zeitspanne, die ein Kind braucht, um sich von einer ihm vertrauten Umgebung in eine neue unbekannte zu begeben und sich dort einzufügen und zurechtzufinden.

Diese Zeit verlangt dem Kind viel ab. Es weiß nicht genau, was auf es zukommt, es kennt die Personen nicht, die mit ihm zu tun haben, die Umgebung ist neu.
Die Zeitspanne, bis sich ein Kind eingewöhnt, ist bei jedem unterschiedlich.
Der Übergang beginnt mit einer schrittweisen Einführung des Kindes und endet, wenn das Kind gänzlich eingewöhnt ist.

7.1 Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten

Durch den gemeinsamen Aufenthalt im Garten und gegenseitige Besuche sind den Krippenkindern die Erzieherinnen und Kinder des Kindergartens nicht mehr unbekannt.
Kindergartenkinder besuchen die Krippe, um soziales Lernen zu ermöglichen/zu erweitern.

Auch die Räumlichkeiten sind durch die regelmäßigen Besuche der Krippenkinder im Kindergarten nicht mehr unbekannt (z.B. Mittag essen holen usw.).
Dies erleichtert den Übergang in den Kindergarten, da ihnen vieles bereits vertraut ist.
Ferner werden ab ca. Ostern die Krippenkinder regelmäßig von der zukünftigen Gruppenerzieherin besucht, um so langsam eine Bindung aufzubauen.
Gegenbesuche der Krippenkinder, sowie gemeinsame Projekte schließen sich an.
Die Bezugserzieherin begleitet die Krippenkinder beim Übergang in den Kindergarten.

7.2 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten

Einen ersten Kontakt kann die Familie beim Abend der offenen Tür knüpfen.
Hier können sich das Kind und seine Eltern, in aller Ruhe und Geborgenheit, ein erstes Bild davonmachen, was ein Kindergarten ist.

Standards beim Übergang in den Kindergarten sind:

- Abend der offenen Tür zum Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Anmeldetermin nach Vereinbarung
- Aufnahmegespräch mit der zuständigen Gruppenerzieherin
- Aushändigen des „Kindergarten-Navis“
- „Schnupperstunde“ an einem Nachmittag mit Eltern

7.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Ergoldinger Kindergärten haben zusammen mit der Grundschule Ergolding gewisse Standards entwickelt, die den Kindern den Eintritt in die Schule erleichtern sollen. Jeder Einrichtung wird eine Lehrkraft samt Klasse zugeordnet. In dieser „Kooperation“ werden gegenseitige Besuche abgehalten.
Im Frühjahr findet eine Schulhaus-Rallye statt. Hier lernen die Kinder zum ersten Mal das gesamte Schulgebäude kennen.
Gegen Ende des Kindergartenjahres erleben die Kinder eine richtige Schulstunde.
Besuche der Kooperationslehrkraft vermitteln ein „Bild“ von einer Lehrerin.
Die Übergangsgestaltung in andere Schulen oder Schulformen wird von den Pädagogen individuell begleitet und unterstützt.

7.4 Übergang vom Kindergarten in die Mittagsbetreuung/Hort

Im Juli werden die Kinder, die ab September die Mittagsbetreuung/Hort besuchen eingeladen. Gemeinsam mit Pädagogen des Kiga gehen die Kinder dann dort hin, um das Betreuungspersonal und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

7.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird im Kindergarten ganz individuell gestaltet. Die in „Übergänge“ beschriebenen Punkte verstehen sich auch schon als Teil der Eingewöhnung.
Hierbei ist uns wichtig, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu achten und dem entsprechend werden Vereinbarungen mit den Eltern getroffen.
In Einzelfällen können die Eltern noch eine Zeit in der Gruppe dabeibleiben. Auch die Zeit wie lange das Kind die ersten Tage im Kindergarten bleibt wird individuell angepasst. Daher kann es sein, dass die Buchungszeit in den ersten Wochen noch nicht ganz ausgeschöpft werden kann. Das heißt, die Eltern müssen besonders in dieser Zeit abrufbereit sein.
Es gibt auch die Möglichkeit, in der Elternecke zu warten um sich dann von der Erzieherin über den Verlauf der Eingewöhnung informieren zu lassen. Eventuell werden dann weitere Absprachen getroffen.

8. Erziehungspartnerschaft

Das Wichtigste für die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes ist das Elternhaus. Der Kindergarten kann die Eltern unterstützen und zur weiteren Förderung der Kinder beitragen.
Daher sollten Eltern und Kindergarten an einem Strang ziehen.

Es ist uns zum einen wichtig die Belange der Eltern ernst zu nehmen und sie zum anderen stets über unser pädagogisches Handeln zu informieren.
Durch diese Transparenz soll die Kooperation mit der familienergänzenden Einrichtung, wie es der Kindergarten ist, gelingen.

8.1 Elternpost

Jede Gruppe hat im Garderobenbereich für jedes Kind ein „Postfach“. In diesem Postfach werden vom Kindergarten Elternbriefe, Kiga-Zeitung, Fotos usw. hinterlegt. Auch Eltern können dieses Postfach nutzen, wenn sie z.B. Einladungen, Mitteilungen o.ä. verteilen wollen.

8.2 Informationsmedien

Um Informationen an die Eltern weiterzugeben gibt es bei uns im Kindergarten Aushänge und Elternbriefe in Papierform und als E-Mail. Unserer Kinderhauszeitung Plitsch Platsch.die mehrmals im Kindergartenjahr erscheint, beinhaltet Überblicke über die Aktivitäten der nächsten Zeit, wichtige Ereignisse und Erlebnisse des Kindergartenalltags.
Aktuelles können sie auch auf unserer Homepage unter:
https://www.kinderhaus-am-bruendl.de/ abrufen.

Per Email sind sowohl die Leitung im Büro als auch die einzelnen Gruppen erreichbar.

- Büro: kindergartenbruendl@ergolding.de
- Wombels: wombel@ergolding.de
- Schlawuzis: schlawuzi@ergolding.de
- Wawuschels: wawuschel@ergolding.de

8.3 Elterngespräche

Eltern können jederzeit einen Gesprächstermin mit der Gruppen- / Kindergartenleitung vereinbaren.
In den Tür- und Angelgesprächen werden **kurze** wichtige Infos ausgetauscht.
Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt, in denen Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht werden.

8.4 Elternecke

In gemütlicher Runde, bei einer Tasse Kaffee, können sich Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens treffen.
Hier bietet sich für Eltern die Möglichkeit andere Eltern kennenzulernen, sich auszutauschen und Rat und Tat von anderen Eltern einzuholen.

8.5 Elternabende

Mit unseren Elternabenden möchten wir den Eltern ermöglichen, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.
Elternabende finden daher meist zu Themen aus der Praxis statt. Diese Elternabende werden hauptsächlich vom pädagogischen Personal durchgeführt. Aber auch Referenten können zu bestimmten Themen in die Einrichtung geholt werden.

8.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein sehr wertvolles Mitglied in unserer „Bründl-Familie“ und leistet als wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft einen erheblichen Beitrag zum Gelingen der Erziehungspartnerschaft.
Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden Elternvertreter gewählt, die bei verschiedensten Angelegenheiten beratend und vermittelnd agieren. Ferner hat der Elternbeirat die Möglichkeit eigenständig Aktionen für Eltern und Kinder zu organisieren.

8.7 Elternbefragung

Elternbefragungen dienen der Qualitätssicherung und finden jährlich im Frühsommer statt. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und hängen im Eingangsbereich, für alle Eltern ersichtlich, aus.

8.8 Beschwerdemanagement

Ihre Zufriedenheit ist uns wichtig. Konstruktive Kritik nehmen wir gerne an.
Falls Probleme auftreten sollten, können sich die Eltern in jedem Fall an die Gruppenleitung wenden. Wird dabei kein wünschenswertes Ergebnis erzielt, steht es den Eltern selbstverständlich frei, die Leitung zu informieren. Der Elternbeirat steht gegebenenfalls als Vermittler zur Verfügung. Im Härtefall haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Problemen an den Träger heranzutreten.

9. Teamarbeit

Um eine gute Zusammenarbeit und somit den Erfolg der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist Teamarbeit sehr wichtig.

Durch die unterschiedlichen Stärken der Einzelnen ergänzen und unterstützen wir uns und können dadurch noch besser auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen.
Vertrauen, Ehrlichkeit, Offenheit und gegenseitiger Respekt sind dabei unverzichtbar. Durch Diskussion, gegenseitigen Austausch, Reflexion und Mitspracherecht möchten wir die pädagogische Arbeit lebendig gestalten.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und ihnen vielseitige Anregungen für ihre ganzheitliche Entwicklung zu geben.

9.1 Großteam

Besprechung mit allen pädagogischen Fachkräften finden alle zwei Wochen außerhalb der Betreuungszeiten statt.
Für Planung und Durchführung ist die Kindergartenleitung verantwortlich.
Schwerpunkte:

- Jahresplanung/Termine
- Gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Konzeptarbeit, Fallbesprechungen
- Weitergabe der Inhalte von Fortbildungen einzelner Teammitglieder
- Kollegiale Beratung

9.2 Gruppenteam

Einmal wöchentlich finden Kleinteams in der jeweiligen Gruppe statt.
Für die Planung und Durchführung ist die jeweilige Gruppenerzieherin verantwortlich.
Schwerpunkte:

- Pädagogischer Aufgabenbereich der einzelnen Gruppen
- Tages-und Wochenplanung – orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- Auswertung der Beobachtungs-/Entwicklungsbögen
- Vorbereitung der Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten in der Integrativgruppe

9.3 Orgateam

Organisatorische Aufgaben, z.B. Vorbereitung von Festen, besprechen aus jeder Gruppe ausgewählte Teammitglieder. Die Termine werden nach Bedarf vereinbart.

9.4 Inklusions-Team

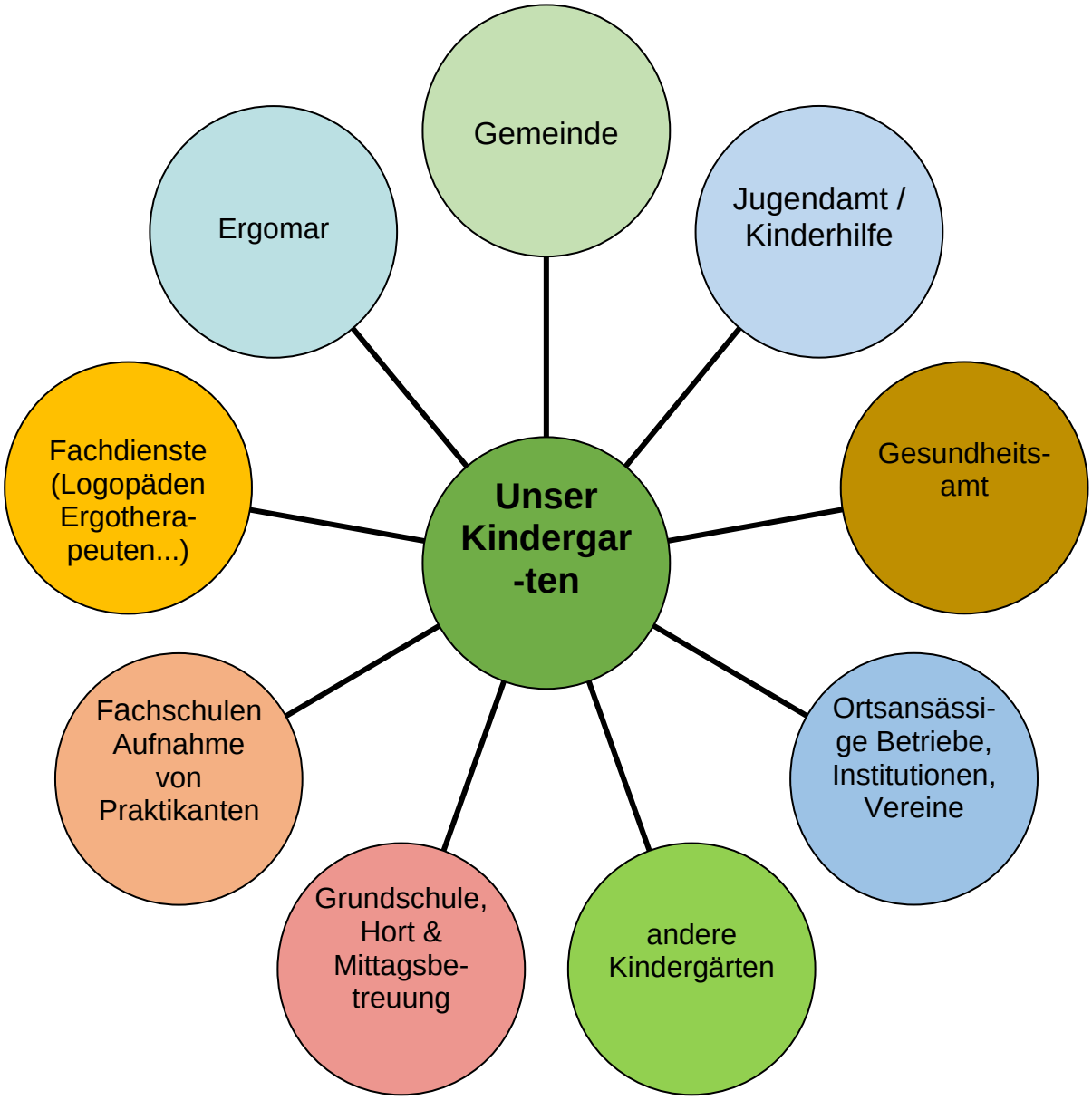
Im regelmäßigen Turnus finden die sogenannten I-Teams statt. Die jeweiligen Gruppenpädagogen, sowie die Fachkraft für Inklusion und der Heilerziehungspfleger tauschen sich über die Kinder aus, führen kollegiale Beratungen durch und legen Förderziele fest. Bei diesen I-Teams werden alle Kinder bedacht, nicht nur jene, die einen Integrativ-Status haben.

9.5 Fortbildungen/Arbeitskreistreffen

Eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist wichtig und wird von unserem Träger unterstützt.
Sie dienen der Wissenserweiterung, Information über aktuelle Neuerungen, dem fachlichen Austausch und zur Erweiterung der Fachkompetenzen.

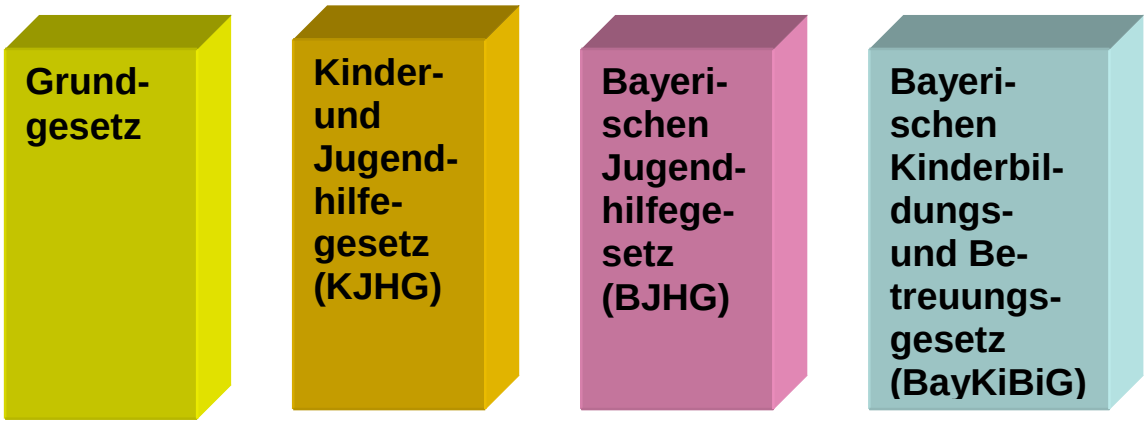
Erworbenes Wissen bei Fortbildungen und Arbeitskreistreffen werden im Großteam an die Kollegen/innen weitergegeben.

10. Kooperation mit anderen Institutionen



11. Rechtliche Grundlagen

Förderfähige Kindertageseinrichtungen unterliegen festgelegten Gesetzen und Bestimmungen, und zwar dem



Das BayKiBig definiert Kindertageseinrichtungen:

„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder…“

BayKiBiG Art.2/1

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen...“

BayKiBiG Art. 10

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz...“

Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art 30) fest. BayKiBiG Art 13

Gesetzliche Aufträge

§ 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder-und Betreuungsgesetz BayKiBiG Art. 10

Entwicklungsangemessene Bildungs-und Erziehungsarbeit

Entwicklungsrisiken entgegenwirken

Zur Integration befähigen

Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen

Entwicklungsangemessene Beteiligung

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

§§22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern

Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen

Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes

Werte und Regeln vermitteln

Ethnische Herkunft berücksichtigen

Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen

Vorkurs Deutsch für Migration

Vorkurs Deutsch für Kinder deutschsprachiger Herkunft

§ 1 SGB VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11

Grundrechte Minderjähriger

Integration Behinderung/Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Durch die Neureglung des Bundeskinderschutzgesetzes steht dem Fachpersonal und den Eltern ein Netzwerk an erweiterten Hilfen zur Verfügung. Die Gesetzeslage

verpflichtet den Träger zur Übermittlung von gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt.
Im Verdachtsfall wird die entsprechende Gruppenleitung die Leitung informieren und das Gespräch mit den Eltern suchen. Falls eine Gefährdung nicht abgewendet werden kann, werden Träger und Jugendamt verständigt.

Grundgesetz Art. 6 Abs.2
Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

BayKiBiG Art 12
Integration

UN-Kinderkonvention
Rechte der Kinder

Verantwortlich für den Inhalt: Frau Zaleschik
Stand Dezember 2021